



Ob sich die Kühe von den Rotoren stören lassen?

Landschaft und Geografie

„Die Normandie ist ein heiteres, grünes Land, mit kleinen Badesträndchen und großen mondänen Plätzen, um die bequeme Wege herumführen“, kommentierte Kurt Tucholsky lapidar.

In gewisser Weise hatte Tucholsky recht: Abgesehen von den Kreideklippen zwischen Le Tréport und Étretat ist die Normandie, die mit einer Fläche von knapp 30.000 km² ungefähr so groß ist wie Belgien oder Brandenburg, alles andere als eine spektakuläre Landschaft. Typisch für weite Teile des Landes sind die sanft gebuckelten, heckenumsäumten Wiesen, **Bocages** genannt; sie strahlen etwas vom trägen, provinziellen Charme vergangener Tage aus. Die Bocage im Westen der Normandie ist eine uralte Kulturlandschaft, die von feuchten Hohlwegen und undurchdringlichen Hecken durchzogen ist, die seit rund zwei Jahrtausenden die Flurgrenzen darstellen. Im Laufe der Zeit entstand so ein schier nicht zu überwindendes Dickicht mit Brombeersträuchern und Büschen, regelrechte Pflanzenwälle, die sich über 3 m in die Höhe recken. Selbst die alliierten Panzer mussten im Zweiten Weltkrieg bei der Invasion der Nor-

mandie vor den Wallhecken kapitulieren, die sich als ungeahntes Hindernis entpuppten. Die Felder im Osten der Normandie sind hingegen, wie für Frankreich typisch, infolge der Flurbereinigung oft zu großen landwirtschaftlichen Einheiten zusammengefasst worden.

Die normannische Küste beginnt im Osten in Le Tréport und erstreckt sich über 600 km bis zum Mont-Saint-Michel am westlichsten Zipfel der Region, wobei die Hälfte der Küstenlinie zum Département Manche gehört. Ein ganz anderes Landschaftsbild zeigt sich an der **Côte d'Albâtre** mit ihren Kreideklippen. Bedingt durch die Erosion hat das Meer die Küstenlinie im Laufe der Zeit erheblich verändert, was sich besonders eindrucksvoll in den skurrilen Felsformationen bei Étretat widerspiegelt. Typisch sind dort auch die *valleuses* genannten Trockentäler, an deren Ausbuchtungen Häfen angelegt wurden. Schon der in der Nähe von

Dieppe geborene Schriftsteller Guy de Maupassant bekannte, ihm fehle in Paris „der Dialekt seiner Landsleute, der Geruch der Äcker und sogar die normannische Luft“. Hinter der Küste präsentiert sich das **Pays de Caux** als ein weiträumiges Kalksteinplateau, auf dessen Lössböden Getreide, Flachs und Zuckerrüben angebaut werden. Weiter in Richtung Südosten erstreckt sich das für seine Milchwirtschaft bekannte **Pays de Bray**. Ähnlich wie an den Küsten das ewige Auf und Ab der Gezeiten einen gemächlichen Takt vorgibt, sind es im Landesinneren die gefleckten Kühe, die gelassen vor sich hinkauend jedem Anflug moderner Hektik spotten. Doch kann nichts darüber hinwegtäuschen, dass die bäuerlichen Anwesen im normannischen Fachwerkstil seltener werden. Auch das in weiten Schleifen der Küste entgegenstrebende **Seine-Tal** ist durch Kreideklippen gekennzeichnet, im Mündungsgebiet der Seine finden sich große Marschgebiete wie das **Marais Vernier**. Westlich der Seine erstrecken sich die **Côte Fleurie** und die **Côte de Nacre** mit ihren Sandstränden, die sich bei Ebbe schier endlos ausbreiten. Das zwischen Caen und Lisieux gelegene **Pays d’Auge** mit seinen Apfelbäumen und Fachwerkbauernhöfen gilt gemeinhin als die normannische Bilderbuchlandschaft schlechthin. Doch nicht nur im Pays d’Auge, auch in den anderen Regionen der Normandie finden sich Apfelbäume. Insgesamt gibt es rund zehn Millionen, die im Frühjahr die Wiesen und Gärten in ein einziges weißes Blütenmeer verwandeln. Die Normandie ist zugleich eine der waldreichsten Regionen Frankreichs. Knapp ein Fünftel der Fläche ist mit Wald bedeckt, darunter viele Buchenwälder wie die berühmte **Forêt des Lyons**. Weitere ausgedehnte Waldgebiete sind die Forêt d’Écouves und die Forêt du Perche. Der Holzreichtum spiegelt sich nicht nur in den vielen Fachwerkbauten wider, sondern auch in den

kunstvoll verzierten normannischen Schränken, die heute meist in Museen stehen oder von Antiquitätenhändlern zu Höchstpreisen verkauft werden.

Der äußerste Westen der Normandie mit der Halbinsel **Cotentin** ist unter geomorphologischen Gesichtspunkten ein Ausläufer des Armorikanischen Gebirges, dessen Granitsockel sich von der Bretagne bis hierher erstreckt. Daher zeigt sich hier ein ganz anderes Landschaftsbild mit dunklen Granitfelsen und hellen Sandbuchten. Apropos Gebirge: Es gibt zwar eine **Suisse Normande**, aber richtige Berge wird man in der Normandie vergeblich suchen. Die höchste Erhebung der Region findet sich mit dem 417 m hohen Signal d’Écouves im *Parc naturel régional Normandie-Maine* im Département Orne. Ein besonderes Naturschauspiel erwartet den Reisenden in der **Baie de Mont-Saint-Michel**, wo der vom Atlantik kommende Gezeitenstrom gegen die Halbinsel Cotentin stößt und dadurch der mit 12 m größte Tidenhub Europas zu bewundern ist. Bedingt durch den enormen Tidenhub, der für einen großen Wasseraustausch sorgt, ist die Wasserqualität an den Stränden der Normandie als sehr gut bis gut zu bezeichnen. Die besten Werte werden rund um die Halbinsel Cotentin erreicht, die schlechtesten nicht etwa bei Dieppe, sondern an der Küste des Départements Calvados.

Um der Nachwelt eine möglichst intakte Umwelt zu erhalten, wurden in der Normandie bisher vier große **Naturschutzgebiete** eingerichtet, so der am Unterlauf der Seine gelegene *Parc naturel régional des Boucles de la Seine Normande*, der *Parc naturel régional des Marais du Cotentin et du Bessin* mit seiner Sumpflandschaft sowie die zum Département Orne gehörenden Naturschutzgebiete *Parc naturel régional Normandie-Maine* und der zuletzt eingerichtete *Parc naturel régional du Perche*.

Klima und Reisezeit

Auch wenn der normannische Winter nicht ohne Reiz ist, so gelten doch die Monate zwischen Frühjahr und Spätherbst als beste Reisezeit. Die günstigsten Wetterbedingungen herrschen im Juli und August, wenn auch die Franzosen in der Normandie Urlaub machen.

Hochsaison herrscht nicht nur im Sommer, sondern auch an den Wochenenden, denn für die Pariser ist die Normandie ein besonders beliebtes „Naherholungsgebiet“. Viele Pariser besitzen an den normannischen Stränden oder im Pays d’Auge Ferienhäuser oder Appartements. Und auch die Hoteliers haben sich auf den Wochenendtourismus eingestellt, indem sie für ihre Zimmer dann ein paar Euros mehr berechnen als unter der Woche. Auf alle Fälle empfiehlt es sich, rechtzeitig eine Unterkunft zu reservieren, wenn man beabsichtigt, das Pfingstweekende oder

seinen Urlaub im Hochsommer in der Normandie zu verbringen.

Bereits das **Frühjahr**, wenn die Apfelbäume weiße Farbakzente setzen und sich über die Badeorte eine geruhige Vorsaisonstimmung legt, ist eine ideale Reisezeit, um die Normandie zu erkunden. Der Mai begeistert mit seinem klaren Licht, und die blühenden Gärten und Parks zeigen sich bis in den Juni hinein von ihrer schönsten Seite. Im **Sommer**, vor allem in den Monaten Juli und August, steht für viele Reisende das Strandvergnügen an erster Stelle, glücklicherweise nähern sich dann auch die

	Gonneville bei Cherbourg				Alençon			
	Ø Lufttemperatur (Min./Max. in °C)		Ø Niederschlag (in mm), Ø Tage mit Niederschlag ≥ 1 mm		Ø Lufttemperatur (Min./Max. in °C)		Ø Niederschlag (in mm), Ø Tage mit Niederschlag ≥ 1 mm	
Jan.	3,9	8,2	102	15	2,1	7,4	75	12
Febr.	3,6	8,4	75	12	1,7	8,6	57	10
März	4,8	10,2	65	11	3,4	12,0	53	10
April	6,1	12,5	60	10	5,0	15,2	50	9
Mai	8,7	15,2	57	9	8,3	18,6	62	10
Juni	11,2	18,1	52	8	11,3	21,9	55	8
Juli	13,1	20,0	48	8	13,0	24,3	51	7
Aug.	13,4	20,2	62	9	13,0	24,4	51	8
Sept.	12,0	18,2	69	10	10,2	20,9	54	8
Okt.	9,6	15,1	112	15	7,9	16,0	72	11
Nov.	6,7	11,4	114	16	4,7	10,9	76	12
Dez.	4,6	9,0	125	16	2,3	7,8	88	13
Jahr	8,1	13,9	940	140	6,9	15,7	744	120

Daten: Météo France, Periode 1991 bis 2020

Das Phänomen Golfstrom

Das Klima und die dadurch bedingte Vegetation der Normandie basiert auf einem einzigartigen Naturphänomen, dem Golfstrom. Erstmals entdeckte der spanische Seefahrer Juan Ponce de León im Jahre 1513 eine starke Meeresströmung, die sein Schiff ostwärts in Richtung Europa trug. Wie der Name schon andeutet, nimmt die Meeresströmung ihren Ausgang im Golf von Mexiko und gehört zu einem subtropischen, antizyklonalen Stromwirbel im Nordatlantik. Als relativ schmales Band von bis zu 150 km Breite und einer Tiefe von bis zu 300 m erstreckt sich der Golfstrom zwischen der Floridastraße (Floridastrom) beziehungsweise Kap Hatteras und den Neufundlandbänken, um sich dann – unterstützt von einem kräftigen Westwind – mit einer sehr hohen Strömungsgeschwindigkeit von bis zu 2,5 m in der Sekunde ostwärts zu wenden. Dabei wird eine riesige Wassermenge von bis zu 150 Millionen Kubikmeter pro Sekunde transportiert. Im Vergleich zu den umgebenden Wassermassen ist der Golfstrom sehr warm und salzreich.

Der Golfstrom fächert sich auf der europäischen Seite des Atlantiks in verschiedene Einzelströmungen auf, deren Temperatur auch im Winter nicht unter 10 °C fällt. Dabei geht der Hauptteil des Stromes als warme Strömung zwischen den Färöer und den Britischen Inseln entlang und längs der norwegischen Küste weiter nach Norden. Die französische Küste profitiert von dieser gigantischen Wärmezufuhr; die Durchschnittstemperaturen liegen etwa sechs bis acht Grad über denen, die dieser Breitenlage entsprechen.

Wassertemperaturen der 20-Grad-Marke. Sobald der September anbricht, beginnen sich die Ferienorte zu leeren, obwohl gerade dies eine herrliche Zeit ist, um ausgedehnte Strandspaziergänge zu unternehmen. Der **Herbst** kündigt sich in den normannischen Wäldern mit einem faszinierenden Farbenrausch seiner Laubbäume an, was man dann beispielsweise bei einer Wanderung durch die Forêt de Lyons erleben kann.

Trotz 1750 Sonnenstunden ist die Normandie eine der regenreichsten Regionen Frankreichs. Gustave Flaubert haderte mit den normannischen Wetterbedingungen und nahm kein Blatt vor den Mund, als er von einem Urlaub aus Korsika zurückkehrte: „Es kotzt mich an, in ein beschissenes Land zurückgekehrt zu sein, in dem man nicht mehr Sonne

am Himmel sieht als Diamanten am Hintern der Säue. Scheiß auf die Normandie und das schöne Frankreich!“ Nun, so schlimm ist es nun auch wieder nicht, aber vor allem an der Küste sind Regenschauer nicht ungewöhnlich, wenngleich die Wetterverhältnisse recht schnell wechseln, sodass eine Stunde später bereits wieder die Sonne scheinen kann.

Die Binsenweisheit „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“ trifft auch auf die wechselhaften Wetterverhältnisse der Normandie zu. Je nach Jahreszeit sollte man von der Badehose über Windjacken und dicke Pullover bis hin zur Regenkleidung alles dabei haben. Für eine Wattwanderung empfehlen sich Gummistiefel oder Gummisandalen.

■ Wettervorhersagen von Météo France, nach Regionen oder Departements geordnet, unter www.meteo.fr.

Wirtschaft

In der Region Normandie sind mehr als 3,3 Millionen Menschen ansässig; rund ein Drittel lebt und arbeitet im Tal der Seine, wo mit Rouen und Le Havre auch die beiden größten Städte der Normandie zu finden sind.

Jahrhundertlang war die Normandie durch die Seine in die reiche Haute-Normandie und die bäuerliche Basse-Normandie zweigeteilt, bis 1959 gab es oberhalb von Rouen keine einzige Brücke über den Fluss. So wie sich die beiden Regionen verkehrstechnisch angenähert haben, so haben sich auch die wirtschaftlichen Unterschiede seither etwas nivelliert. Die Haute-Normandie gehört noch immer zu den wirtschaftlich bedeutendsten Regionen Frankreichs. Industriebetriebe haben sich hauptsächlich entlang der Seinemündung sowie rund um Rouen sowie Le Havre angesiedelt. Ausschlaggebend dafür sind die guten Verkehrsverbindungen nach Paris, zudem ist Le Havre mit seinen gigantischen Raffinerien der zweitgrößte Hafen Frankreichs, während Rouen als Binnenhafen immerhin noch auf einem beachtlichen sechsten Platz rangiert. Besonders bedeutend ist die **Autoindustrie**, wobei allein Renault vier Fabriken (Sandouville, Cléon, Grand-Couronne und Dieppe) in der Haute-Normandie betreibt. Nichtsdestotrotz hat die Haute-Normandie im Zuge der Struktur- und Weltwirtschaftskrise mit einer größeren Arbeitslosenquote zu kämpfen als die mehr ländlich geprägte Basse-Normandie. Auf der spärlich besiedelten, nach Norden auskragenden Halbinsel Cotentin fehlt es hingegen weitgehend an Industrie, sieht man einmal von dem Gebiet rund um Cherbourg ab. Die Region ist auch ein beliebter Standort für die **Kernenergie**, angefangen von der umstrittenen Wiederaufarbeitungs-

anlage La Hague bis hin zur Centrale Nucléaire de Flamanville mit ihren ab 2024 drei Druckwasserreaktoren. Weitere Nuklearzentren finden sich in Paluel sowie in Penly im Département Seine-Maritime.

Zwar ist auch in der Normandie weit mehr als die Hälfte der arbeitenden Bevölkerung im Dienstleistungssektor tätig, doch kommt der **Landwirtschaft** – vor allem im Westen – noch immer eine vergleichsweise hohe Bedeutung zu. Knapp drei Viertel der Region werden landwirtschaftlich genutzt. Etwa sieben Prozent der Bevölkerung der Basse-Normandie, und damit rund dreimal so viel wie in der Haute-Normandie, sind im Agrarsektor beschäftigt. Mehr noch: In keiner anderen französischen Region arbeiten mehr Menschen in der Landwirtschaft als in der Basse-Normandie! Neben den berühmten Äpfeln – jeder dritte in Frankreich geerntete Apfel stammt aus der Normandie – dreht sich alles um die Viehzucht. Bekannt sind in erster Linie die Milch und Milchprodukte wie Butter, Käse und Crème fraîche. Auf den normannischen Weiden leben 630.000 Milchkühe, von denen jede im Durchschnitt 5500 Liter Milch pro Jahr gibt. Allein aus der Region Basse-Normandie stammen rund zehn Prozent aller französischer Milchprodukte! Verdrängt wird dabei oft, dass auch die Rindermast eine große Rolle spielt, wobei in der Vergangenheit selbst Pferde (Percherons) zur Fleischproduktion gezüchtet wurden.

Das erste Freiluftatelier der modernen Malerei

Die Moderne erhielt ihre entscheidenden Anregungen in der Normandie, es lässt sich ohne Übertreibung behaupten, die Wiege der modernen Malerei habe in der Normandie gestanden. Namen wie Claude Monet, Eugène Boudin, Paul Cézanne und Jean-François Millet sind untrennbar mit den windumtosten Küsten der Normandie verbunden. Vor allem Eugène Boudins Wolken- und Meeresstudien wurden wegweisend. Claude Monet malte 1872 ein Bild, das er *Impression, soleil levant* nannte; er konnte nicht ahnen, dass nur wenige Jahre später die Bezeichnung „Impressionismus“ zum Inbegriff einer ganzen Kunstrichtung werden sollte.

Auch in der nächsten Generation brachte die Region bedeutende Künstler hervor: Fernand Léger, Othon Friesz und Raoul Dufy wurden in der Normandie geboren, und auch Pablo Picasso, der größte Künstler des 20. Jh., arbeitete eine Zeitlang in Boisgeloup am östlichen Rand der Normandie. Camille Pissarro und Georges Braque lebten und starben hier, wobei



sich Braque mit dem Friedhof von Varengeville-sur-Mer wohl die schönste Begräbnisstätte ausgesucht hat, die man in der Normandie finden kann. Glücklicherweise sind zahlreiche bedeutende Kunstwerke in ihrem Entstehungsland geblieben, sodass mehrere Museen für kunstinteressierte Reisende zum Pflichtprogramm gehören: An erster Stelle sind das Musée des Beaux-Arts in Rouen und das Impressionisten-Mekka Giverny mit Monets berühmtem Seerosenteich zu nennen, doch besitzen fast alle größeren Städte sehenswerte eigene Kunstsammlungen, allen voran Le Havre mit dem Musée André Malraux sowie Caen mit seinem Musée des Beaux-Arts.

Wirtschaftlich bedeutend ist zudem der Anbau von Sonnenblumen, Zuckerrüben und Getreide sowie selbstverständlich der **Fischfang**, schließlich segelten die normannischen Fischer schon im 16. Jh. bis nach Neufundland. Dieppe, Le Tréport, Fécamp, Cherbourg und Port-en-Bessin gelten als die wichtigsten Fischereihäfen der Normandie, wobei man sich vor allem auf den Fang

von Jakobsmuscheln, Scholle, Petersfisch und Kabeljau spezialisiert hat. Ein weiterer Schwerpunkt ist die in der Baie du Mont-Saint-Michel betriebene Muschel- sowie die bei Isigny-sur-Mer und an der Ostküste des Cotentin betriebene Austernzucht. Jede vierte in Frankreich verzehrte Auster stammt aus der Normandie! Die Austernbauern „ernten“ jedes Jahr rund 35.000 Tonnen

dieser begehrten Meeresfrüchte, hinzu kommen noch „wild gewachsene“ Austern, die aus tieferen Gewässern gefischt werden.

Zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor hat sich in den letzten Jahrzehnten der **Tourismus** entwickelt. Jährlich bereisen rund sechs Millionen Besucher die Normandie, wobei vier von fünf Touristen aus Frankreich kommen. Unter den ausländischen Gästen stellen die Briten den größten Teil; die Deutschen rangieren nach den Holländern und Belgiern mit rund 350.000 Übernachtungen an vierter Stelle, an neunter Stelle kommen die Schweizer mit rund 50.000 Übernachtungen. Insgesamt stehen rund 100.000 Arbeits-

plätze direkt oder indirekt mit dem Tourismus in Verbindung, wobei in der Normandie alljährlich rund 2,5 Milliarden Euro in diesem Wirtschaftsegment umgesetzt werden. Die touristische Hauptattraktion ist natürlich der Mont-Saint-Michel, doch die meisten Touristen besuchen das Département Calvados mit seinen Landungsstränden und den Städten Bayeux sowie Caen, dann folgt die Alabasterküste zwischen Étretat und Dieppe sowie Rouen. Für Kunstfreunde gehört ein Besuch von Monets Garten in Giverny zum Pflichtprogramm, während die Basilika von Lisieux alljährlich von eineinhalb Millionen Pilgerreisenden besucht wird.

Politik und Verwaltung

2016 wurde die Normandie verwaltungstechnisch zu einer Region zusammengefasst und die jahrzehntelang bestehende Trennung von Haute-Normandie und Basse-Normandie rückgängig gemacht. Der Sitz der Regionalpräfektur ist Rouen.

Infolge der Revolution wurde Frankreich 1790 in zahlreiche kleine Verwaltungseinheiten, die sogenannten **Departements**, eingeteilt, denen allerdings erst durch das Reformgesetz von 1982/1983 mehr Entscheidungsmöglichkeiten zugestanden wurden. Neben den alten Zuständigkeiten, wie beispielsweise der für die Departementstraßen und Sozialwohnungen, erhielten die Departements durch die Reform

auch die Verantwortung für den größten Teil des Sozial-, Gesundheits- und Transportwesens, den Schulbereich sowie für Kultur und Sport. Die amtierenden Generalräte der Departements sind fast ausschließlich Männer. Nicht einmal zehn Prozent der gewählten Volksvertreter sind weiblichen Geschlechts. Dies ist übrigens für Frankreich nicht untypisch; was die Anzahl von Frauen in den Parlamenten angeht, so sind in

Departement	Einwohner	Fläche (in km ²)	Bevölkerungsdichte (Einwohner pro km ²)	Hauptstadt
Seine-Maritime	1.254.000	6278	199	Rouen
Eure	600.000	6040	99	Évreux
Calvados	697.000	5548	125	Caen
Manche	495.000	5938	84	Saint-Lô
Orne	278.000	6103	47	Alençon
Gesamt	3.334.000	29.907	112	



der Europäischen Union nur noch in Griechenland weniger Frauen vertreten. Die 101 Départements (fünf davon in Übersee) wurden seit 1964 zu 27 sogenannten Regionen (fünf davon ebenfalls in Übersee) zusammengefasst. Im Jahre 2016 wurden aus den bestehenden 22 Regionen durch Zusammenlegung 13 neue Regionen gebildet. Dabei blieben einige unverändert bestehen, andere wurden, wie die Haute-Normandie und die Basse-Normandie, zusammengefasst. Dies führte zu politischen Diskussionen, ob Caen, Rouen oder gar Le Havre die Hauptstadt sein sollte. Die fünf Überseeregionen blieben von der Strukturreform unberührt.

An der Spitze einer Region stand erst ein Regionalpräfekt (Préfet de région), mittlerweile wird dieses Amt allerdings vom gewählten Präsidenten des Generalrats ausgeübt. Die wesentlichen Auf-

gabengebiete der Regionen betreffen die Wirtschaft, Bildungs- und Kulturpolitik sowie das gymnasiale Schulwesen. Finanziell ist die Regionalverwaltung schwächer gestellt als die Verwaltung der Départements, deren Budget dreimal größer ist. Die Normandie ist verwaltungsmäßig zudem in fünf Départements eingeteilt: Seine-Maritime (Hauptstadt Rouen), Eure (Hauptstadt Évreux) Calvados (Hauptstadt Caen), Orne (Hauptstadt Alençon) und Manche (Hauptstadt Saint-Lô).

Jedes französische Département besitzt eine eigene, in alphabetischer Reihenfolge vergebene Nummer; sie war lange Zeit auch verpflichtender Bestandteil des Autokennzeichens (heute nur noch freiwillig) und bildet die ersten beiden Ziffern der jeweiligen Postleitzahl: Seine-Maritime (76), Eure (27), Calvados (14), Orne (61) und Manche (50).



Kostümfest in Dives-sur-Mer

Brauchtum, Feste und Veranstaltungen

Die Normannen haben zwei große Leidenschaften: Pferde und das Meer. Kein Wunder, dass sich vor allem Pferderennen und Seefeste großer Beliebtheit erfreuen.

Zwei Höhepunkte im normannischen Festkalender sind daher der Grand Prix von Deauville und das Fest der Seeleute in Honfleur. In den Sommermonaten beleben zahlreiche Musikfestivals das Abendprogramm; neben Folklore und klassischen Konzerten liegt der Schwerpunkt dabei auf Jazzmusik. Einen guten Ruf haben das im Juli stattfindende Festival *Swinging Deauville* sowie *Jazz unter Apfelbäumen*, das alljährlich im Mai die Jazzfans nach Coutances pilgern lässt. Das Departement Eure hat im Rahmen der Veranstaltungsreihe *L'Eure d'Été* ein Sommerfestspielprogramm zusammengestellt, das zwischen Juni und Mitte Oktober beinahe jeden Abend mit einer attraktiven Veranstaltung aufwarten kann. Zudem ist für Gläubige aus nah und

fern die Wallfahrt nach Lisieux am letzten Septemberwochenende ein bedeutendes Ereignis. Alljährlich besuchen eine Million Pilger das Grab der heiligen Thérèse. Nur ins südwestfranzösische Lourdes strömen mehr Gläubige.

Januar

Les Puces Rouennaises d'Hiver: Ende Januar bieten 400 Antiquitätenhändler ihre Schätze feil.

Februar

Carnaval de Granville: Traditioneller Karneval, www.carnaval-de-granville.fr.

März

Tour de Normandie cycliste: Beliebt Radrennen, www.tourdenormandiecycliste.fr.

Aspects de la Musique Contemporaine:

Festival der zeitgenössischen Musik in Caen.

Foire au Boudin: Das für seine Blutwurst bekannte Mortagne-au-Perche veranstaltet alljährlich am dritten Märzwochenende eine internationale Blutwurstmesse.

April

Tulip Festival: Tulpenfestival im Schlosspark von Vendeuvre, www.vendeuvre.com.

Festival les Déferlantes in Fécamp: Ende April sind die Straßen von Fécamp mit Theater und Musik erfüllt.

24 heures motonautiques: Internationales 24-Stunden-Motorbootrennen auf der Seine bei Rouen (30. April/1./2. Mai), www.24heuresrouen.com.

Mai

A Caen la Paix: Die verschiedenen Stadtteile von Caen werden von lokalen Künstlern mit Theater- und Musikaufführungen belebt.

Brandmarken des Viehs: Am 1. Mai werden in Marais-Vernier die Tiere mit einer Brandmarke versehen, bevor sie wieder auf die Weide getrieben werden.

Jazz unter Apfelbäumen: In Coutances treffen sich in der zweiten Maihälfte international bekannte Musiker, www.jazzsouslespommiers.com.

Marathon du Mont Saint-Michel: Ende Mai geht es über mehr als 42 km zum berühmten Klosterberg, www.montsaintmichel-marathon.com.

D-Day-Festival: Ende Mai bis Anfang Juni mit zahlreichen Veranstaltungen an den Landungsstränden, www.ddayfestival.com.

Mascarades: Ende Mai feiert man in Dives-sur-Mer.

Juni

Fêtes Jeanne d'Arc: Alljährlich am Sonntag nach dem 30. Mai in Rouen.

Konzerte und ein mittelalterlicher Markt bilden das Rahmenprogramm für eine Prozession, bei der weiße und blaue Blumen in die Seine geworfen werden, www.fetesjeannedarc.com.

Fête des Marins: Anfang Juni, am Tag vor der Prozession nach Notre-Dame-de-Grâce, versammeln die Seeleute aus Honfleur ihre Schiffe für die Segenspendung des örtlichen Priesters.

Fête de la Musique: Am 21. Juni liegt Musik in der Luft. Egal, ob in öffentlichen Parks oder Plätzen – in der ganzen Normandie werden kostenlose Konzerte gegeben.

Fête du Débarquement: In zahlreichen Orten an der Landungsküste wird alljährlich am 6. Juni an den Beginn der alliierten Landung erinnert.

Armada Rouen: Alle vier bis fünf Jahre (das nächste Mal 2028) treffen sich die Großsegler im Juni in Rouen, www.armada.org.

Juli

Nationalfeiertag: Am 14. Juli wird in zahlreichen Orten der Erstürmung der Bastille gedacht.

Feu de Saint-Clair: Am 16. Juli werden abends in La-Haye-de-Routot Freudenfeuer entfacht, die dem normannischen Märtyrer Saint-Clair gewidmet sind.

August

Grand Prix von Deauville: Im August treffen sich die Pferdenarren aus ganz Frankreich, Europa und Übersee zur Poloweltmeisterschaft sowie zur Versteigerung erstklassiger Fohlen in Deauville.

Normandie Horse Show: Mitte August dreht sich in Saint-Lô alles um den Pferdesport (Springreiten, Dressurvorführungen, Pferdeball etc.), www.normandiehorseshow.com.

September

Festival du Cinéma Américain: Anfang September ist Deauville Treffpunkt der Cineasten, www.festival-deauville.com.